Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 93. Freitag, den 2 August 1844.

Berlin, vom 30. Juli.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Oberst-Lieutenant a. D. Mund den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; und den bisherigen Kammergerichts-Rath von Lüderitz, unter Beilegung des Charakters eines Geheimen Justizraths zum Staats-Anwalt beim Ober-Censurgerichte zu ernennen.

Berlin, vom 1. August.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Hauptmann Grafen von Keller, aggregirt dem 1sten Garde-Regiment zu Fuß, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Wien, vom 21. Juli.

Der Fürst-Staatskanzler wird bis zum 30. d. von Ischl wieder hierher zurückkehren, um während des Aufenthalts Sr. Majestät des Königs von Preußen hier zu sein. Wie es heißt, gedenkt der König drei Tage in Wien zu bleiben, dann Ihre Majestät die Königin in Ischl zu treffen und noch eine Woche dort zuzubringen, wo das Königliche Paar eine Wohnung neben der der Erzherzogin Sophie beziehen wird.

Der Oesterreichische Beobachter enthält folgenden Artikel: „Zu Korfu hatte man am 8. Juli Kenntniß von dem Schicksale der von dort ausgelaufenen Expedition der Italienischen Flüchtlinge. Die daselbst zurückgebliebenen Geistesverwandten bestrebten sich, die ungünstige Nachricht in Zweifel zu stellen. Man hat nun auch einige nähere Kunde über die Mittel, welche die Unternehmer der Expedition vorbereitet hatten und die nicht ohne Gefahr für die Ruhe der Bewohner der Italienischen Küste des Adriatischen Meeres waren. Die Otranto gegenüber liegende Küste des Türkischen Albaniens wird von einer Räuberhorde bewohnt, welche unter dem Namen der Cimarioten der Osmanischen Herrschaft Trotz bietet und stets zu allen Unternehmungen bereit ist, welche Plünderung und Beute in Aussicht stellen. Die Bevölkerung treibt auch von Zeit zu Zeit Seeraub, und so verrufen ist die Küste der Cimara, daß jedes Fahrzeug, welches durch irgend einen Zufall an dieselbe getrieben wird, sich als verloren ansehen muß. Diesem Gewerbe ist in der neuesten Zeit durch die Oesterreichische Dampfschiffahrt, welcher vorzugsweise die Baarsendungen anvertraut werden, ein bedeutender Abbruch geschehen. Diese für die Unternehmer der Expedition nach Calabrien günstigen Verhältnisse wurden von denselben nicht verkannt, und sie waren mit der Cimara in ein Verständniß getreten, in Folge dessen den Abenteurern, falls sie in Calabrien festen Fuß gefaßt hätten, Succurs von der Albanesischen Küste zugeeilt wäre. Große Aufregung herrschte in der Cimara, deren Bewohner sich goldene Berge versprachen und mit Rüstungen aller Art zum Auszuge bereit standen. Durch diese Aussicht gestärkt und mit den nach ihrer Einbildung zum Gelingen der Expedition hinreichenden Mitteln, aus deren Zahl man füglich die Stimmung der Bewohner Calabriens ausstreichen kann, ausgerüstet, wagten die Abenteurer ihr Unternehmen, welches, den nun zu Korfu bekannten Proclamationen an die Calabresen und an die gesammte Bevölkerung der Italienischen Staaten zufolge, „die Freiheit,“ „die Gleichheit“ und „die Bruderliebe,“ „das Wegjagen der Fürsten“ und

„die in der Einheit untheilbare Italienische Republik“ in Aussicht stellte! Diese Proklamationen sind mit den Unterschriften der beiden Bandiera und Ricciotti's versehen.“

Kopenhagen, vom 26. Juli.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Großfürst auf dem hier von Petersburg eingetroffenen Dampfschiffe „Kamtschatka“ die Rückreise direkt nach Petersburg anzutreten. Die mit dem „Kamtschatka“ über das Befinden der Frau Großfürstin Alexandra eingegangenen Nachrichten lauten beruhigender. — Die hiesigen Läden sind von Russischen Offizieren und Soldaten angefüllt, welche sehr erhebliche Einkäufe beschaffen, und sieht man ganze Massen dieser fremden Gäste in den Straßen. In Helsingör, wo ein Russisches Geschwader von Kaiserlichen Kriegsschiffen fortwährend vor Anker liegt, sollen die Detailhändler bereits für über 100,000 Rbthlr. an die fremden Gäste abgesetzt haben, und sind die Preise daselbst zu einer enormen Höhe aufgetrieben.

Stockholm, vom 23. Juli.

Am 20. d., nach abgehaltenem feierlichen Gottesdienst in der großen Kirche, begaben sich Se. Majestät in großer Prozession nach dem Reichssaal, wo Sie den außerordentlichen Reichstag mit einer Thronrede eröffneten.

Christiania, vom 19. Juli.

(D. A. Z.) Das Journal des Débats schreibt, daß die skandinavische Demonstrationen für Befreiung von dem Tribut, welcher bisher bezahlt worden ist, den Marokkanischen Fanatismus neu angeschürt hätten; hierin liegt wenigstens die Voraussetzung, daß unsere dortigen Agenten mit einiger Energie aufgetreten sind. Die kriegerischen Vorbereitungen selbst sind etwas kleinlich und sehr langsam ausgefallen; jedoch nicht so sehr von der Norwegischen Seite, da wir schon seit Monaten eine Fregatte, freilich noch immer unsere einzige, und eine Corvette ausgerüstet haben welche nach langem Warten erst neulich mit dem Schwedischen Contingent, einer Fregatte (auf welcher ein Prinz sich befindet), sich vereinigt hat. Die Dänische Escadrille von etwa gleicher Stärke mit der Norwegisch-Schwedischen ist auch schon seit lange in See gegangen. Es ist zum ersten Male seit der bewaffneten Neutralität, daß die drei Nationen zusammen wirken, und wir wollen hoffen, daß sie nun besser zusammenhalten werden wie damals. Da es nicht ganz unmöglich ist, daß es zu offenen Feindseligkeiten mit den Marokkanern kommen wird, so sind wir Norweger wohl damit zufrieden, daß der König uns einen verhältnißmäßig großen Theil der Expedition angewiesen hat; es ist in der Wirklichkeit so selten Gelegenheit für die kleinen Staaten, kriegerische Ehre zu ärnten, daß sie mit einer gewissen Freude es sehen müssen, wenn sie sich darbietet, wenigstens wenn es eine so eclatante Sache betrifft, wie die vorliegende. Die See ist es auch, welche unsere Nation am liebsten hat und wo sie früher wackere Thaten ausführte. Es ist auch gut, daß die neue Unionsflagge, welche der Escadre mit einem Kriegsdampfboote nachgeschickt worden ist, sogleich auf eine anständige Weise den Mohren bekannt werde, wie sie ja auch wohl von den vielen an den afrikanischen Küsten versammelten Europäischen Escadren begrüßt werden wird.

Paris, vom 24. Juli.

(D. A. Z.) Das am 17. Juli von Oran ausgelaufene Dampfschiff Labrador hat am 21. Juli die Nachricht nach Toulon gebracht, daß der Marschall Bugeaud in das Marokkanische Gebiet eingerückt sei, um mit Feuer und Schwert die wiederholten Angriffe der Marokkaner zu rächen. In Uebereinstimmung mit dieser Angabe heißt es von einer andern Seite, daß der Prinz von Joinville den Befehl erhalten habe, ohne weitern Verzug von Algier nach Tanger zu gehen, um diese Stadt sogleich nach dem Ablauf der Frist zu beschießen, welche dem Sultan Abderrhaman für die Annahme des Französischen Ultimatums bewilligt ist. Es versteht sich von selbst, daß die Mittheilung des Barceloneser Blattes La Verdad über das Seegefecht, das zwischen dem Prinzen von Joinville und dem Capitain eines Englischen Schiffes stattgefunden haben soll (s. vorige Ztg. Paris vom 23. d.) nichts anderes ist als eine lächerliche Fabel, die nach allen Umständen, durch welche jenes angebliche Ereigniß motivirt wird, nur unter der Voraussetzung eines seltenen Grades der Ignoranz von dem genannten Spanischen Blatte für wahrscheinlich gehalten werden konnte.

Der Moniteur Algerien theilt den Stand der Europäischen Bevölkerung in Algerien mit, wie derselbe am Schluß des vorigen Jahres war. In der Provinz Algier: 20,791 Franzosen, 2208 Engländer und Malteser, 11,055 Spanier und Portugiesen, 2955 Italiener, 1146 Deutsche, Schweizer und Belgier, 106 Russen, Polen und Griechen. In der Provinz Konstantine: 4437 Franzosen, 2796 Engländer und Malthefer, 389 Spanier und Portugiesen, 1223 Italiener, 265 Deutsche, Schweizer und Belgier, 25 Russen, Polen und Griechen. In der Provinz Oran: 2929 Franzosen, 303 Engländer und Malteser, 5835 Spanier, 816 Italiener, 206 Deutsche, Schweizer und Belgier.

Trotz der allgemein anerkannten Geringfügigkeit des ewigen Juden von Sue, so weit man nämlich darüber nach dem uns vorliegenden ersten Bande urtheilen kann, hat derselbe dem Constitutionel doch eine große Zahl von Abonnenten zugeführt. Als das Blatt an Herrn Veron überging, hatte es nur noch 3500, jetzt aber, wozu freilich auch

der fast um die Hälfte niedriger Preis das Seinige beiträgt, über 10,000.

Nächster Tage reist ein junger Spanier, Herr M. de M., von hier nach der Havannah mit einer der sonderbarsten Missionen. Er hatte hier die reichen Erbinnen Havannah's und die leichte Art, wie sie mit ihren Millionen zu erobern seien, gerühmt. Nun wollen unsere Pariser Dandies, ohne sich von dem luxuriösen Leben von Paris loszureißen, diese Gelegenheit reich zu werden, und dabei eine hübsche Portena als Zugabe zu erhalten, nicht verabsäumen, und schicken daher den jungen M. v. M., mit einem ganzen Museum von Portraits beladen, nach der reichen Spanischen Colonie, um dort den General-Freiwerber für die sogenannte männliche beau monde von Paris zu machen.

Neapel, vom 16. Juli.

Die Regierung machte dieser Tage die offizielle Anzeige, daß über die beim Aufstand in Kalabrien vom 15. März d. J. Betheiligten von dem Militairgericht folgendes Urtheil gefällt worden sei: 21 Individuen sind zum Tode verurtheilt worden, 10 zu 30 Jahr Galeere, 12 zu 22 Jahr Galeere, 2 zu 5 Jahr Gefängniß, 4 zu 6 Jahr Reklusion, 3 bleiben noch im Gefängniß, 11 sind provisorisch freigesprochen, aber unter polizeiliche Aufsicht gestellt, 4 sind des Gefängnisses gegen Caution entlassen, 9 ganz freigesprochen. Das Todes-Urtheil wurde nur an 6 Individuen, welche die Rädelsführer waren, wirklich vollzogen. Namen sind keine angegeben.

Madrid, vom 19. Juli.

In der heutigen Gaceta ist ein Dekret erschienen, wodurch die Aushebung von 50,000 Mann angeordnet wird. Man glaubt jetzt allgemein, daß der Krieg mit Marokko nicht zu vermeiden sein wird.

Die Gerüchte von einer weitverzweigten Verschwörung dauern fort. Der „Castellano“ sagt: „Wir selbst haben verschiedene Personen sagen hören, daß sie sich verschworen haben, um Isabella II. zu stürzen und ihre ganze erlauchte Familie aus Spanien zu vertreiben, um auf den Thron der Ferdinande und Rekkarede den treulosen Soldaten zu setzen, der vor einem Jahre aus unserem Lande vertrieben wurde.

(A. Pr. Z.) In Ceuta wußte man am 9ten, daß die Regierung 6000 Mann dahin abgeschickt und 300,000 Piaster für die Bedürfnisse des Platzes angewiesen hat; die Kanonen auf den Wällen sind geladen und Artilleristen mit brennenden Lunten dabei aufgestellt. Man bemerkte von den Wällen der Festung, daß die Marokkaner in der Umgegend große Holzvorräthe anhäufen. In Tetuan wurden übrigens Spanier ohne Schwierigkeiten zugelassen, und die Marokkaner setzen angeblich sogar einiges Mißtrauen in die Gesinnungen der Engländer.

Barcelona, vom 19. Juli.

An der Küste sammelt sich bereits ein kleines Spanisches Armee-Corps gegen Marokko; der rechte Flügel desselben soll von dem Brigadier Mauri, der linke von dem General Linares Butron und das Centrum von dem General Oribe kommandirt werden. Zu Ceuta ist das dritte Bataillon von Albuera ans Land gesetzt worden.

London, vom 24. Juli.

Die im Parlamente laut gewordenen Besorgnisse vor den Folgen eines Krieges zwischen Frankreich und Marokko sind mehr ein Vorwand der Whig-Partei zur Begründung ihrer Anklagen gegen die auswärtige Politik des Ministeriums als der wahre Ausdruck des Landes gewesen. Der unabhängige Theil der Englischen Presse, wie namentlich die Times, erblickt keine Gefahr für die Britischen Interessen in Afrika, obschon sie den Krieg für unvermeidlich hält; sie vertraut diesmal, im Einklange mit der Regierung, auf die Einsicht des Französischen Kabinets, daß man jede Erweiterung der Eroberungen in Afrika eher für nachtheilig, als wünschenswerth halten werde, und vindizirt Frankreich das Recht, immerhin seine Sache mit Marokko auszumachen. Die Unvermeidlichkeit des Krieges motivirt die Times also: „Ein großer Theil der Bevölkerung Marokko's, etwa über 3 Millionen Seelen, besteht aus Berbern und Schilluks, welche von den alten Getuliern abstammen sollen. Man hat diese Stämme oft Amazerghis oder Freie genannt wegen ihres unabhängigen Charakters und ihres Nomadenlebens. Sie haben niemals vollständig unter die Oberherrschaft von Marokko oder Fez gebracht werden können; sie leben getrennt von dem Maurischen Stamme, welcher im Besitz der Ehrenstellen, der Macht und des Reichthums im Staate ist, feinden ihn oft an und gewähren in ihren Zelten und Hütten den Mißvergnügten eine bereitwillige Schutzstätte. Jagd und Krieg ist ihr Gewerbe; ihre Scheiks sind ihre einzigen Herrscher, religiöser Fanatismus ist ihre stärkste Leidenschaft. Dies ist das Volk, welches an den östlichen Grenzen Marokko's haust und bei welchem der Name Abdel-Kader's, des Marabuts, hinreicht, einen Rachekrieg gegen Frankreich zu entzünden. Unter solchen Umständen ist es nicht schwer, sich die zweideutige Politik Muley Abderrhamen's zu erklären. An der Küste ist er zu schwach, seinen Feinden Widerstand zu leisten, und in der Wüste kann er seine Unterthanen nicht beherrschen. Er giebt deshalb in Tanger die friedlichsten Versicherungen, während seine besten Truppen an die Grenzen der Wüste Angad ziehen. Der Krieg kann im Innern wüthen, selbst nachdem eine Kapitulation an der Küste abgeschlossen ist.“

Vorgestern ist die Russische Fregatte „Aurora" in Gravesend angekommen und hat dort 80 schwere Kisten (6 Tons an Gewicht) gelandet, welche alsdann heute unter Eskorte Russischer Marine-Soldaten und Britischer Polizeidiener auf drei Wagen nach London geschafft und in die Bank von England abgeliefert wurden. Die Kisten enthalten angeblich Gold, das geläutert und dann von der „Aurora" nach St. Petersburg wieder zurückgebracht werden soll. Auch heißt es, daß die Fregatte werthvolle Geschenke für die Königin überbracht habe.

Eine von Capitain Warner neu erfundene Höllenmaschine, mit welcher derselbe einzelne Schiffe und ganze Flotten und Festungswerke zertrümmern will, hat am 20sten d. M. eine Probe bestanden, die sehr glänzend ausgefallen ist. Ein großes Barkschiff von 300 bis 400 Tons, der „John O'Gaunt", wurde nämlich Angesichts einer großen Menge von Zuschauern, welche 3 Miles weit die Küste bedeckten, auf ein gegebenes Zeichen durch die Höllenmaschine in einem Augenblick so völlig vernichtet, daß es unmittelbar darauf in den Fluthen versank. Es heißt, daß Capitain Warner seine Versuche nun in noch größerem Maaßstabe machen wolle.

Herr O'Connell und seine 6 Mitgefangenen üben sich während ihrer jetzigen Muße im — Turnen! Die Repeal-Association hat für sie einen Turnlehrer Maccaud in Sold genommen, der ihnen in dieser nützlichen Kunst Unterricht im Gefängnißhof ertheilt, und man sagt, daß der alte O'Connell es seinen jüngeren Genossen im Springen und Klettern weit zuvorthue.

Wie weit die Grausamkeit geht, mit welcher die Schwarzen auf Cuba von den Spanischen Behörden in den Verhören wegen eines kürzlich entdeckten Komplotts behandelt werden, davon giebt ein Korrespondenz-Bericht in einer New-Yorker Zeitung aus der Matanzas vom 9. Juni folgende Schauder erregende Schilderung. Der Bericht mag in vielen Punkten übertrieben sein, doch es heißt: „Ich habe Cardenas besucht, es gleicht jetzt einer Vorhölle. Grausamkeiten, worüber das Herz schaudert, sind in täglicher Uebung. Hunderte von Negern sind unter der Peitsche gestorben im peinlichen Verhör, und alle betheuerten ihre Unschuld bis zum letzten Athemzug. Viele von ihnen, wenn nicht alle, sind, was das Komplott zu einem Aufstande betrifft, so rein wie die Engel im Himmel. Der Ort, wo die Neger gepeitscht zu werden pflegen, ist für die Nachbarschaft sehr beschwerlich geworden, wegen des vielen verfaulenden Fleisches, das ihnen die Peitsche vom Leibe gerissen! (?) Erst unlängst ward auch ein wackerer Indianer aus Florida, der lange Zeit auf der Insel gelebt, wegen angeschuldigter, aber nicht erwiesener Theilnahme an der Neger-Verschwörung zu Tode gepeitscht. Auf einer Zuckerpflanzung in jener Gegend wurden 40 Neger auf das grausamste gefoltert und 7 davon starben unter den Qualen. Auf einer anderen Pflanzung brannten diese Teufel in Menschengestalt, die man auf Spanisch „Fiscales" nennt, die blutenden Rücken der gepeitschten Neger mit glühenden Eisen! Viele Weiße, besonders Ausländer, sind dieser gehässigen Inquisition verfallen, darunter drei Bürger aus den Vereinigten Staaten, die Herren Moffart, Bisby und Hogan. Der Letztgenannte saß lange im Kerker, weil er einen Brief von einem Freund in den Vereinigten Staaten besaß, der ihm die Insel zu verlassen rieth! Die beiden Ersteren wurden verhaftet auf eine Aussage hin, die man einem Neger mit 1200 Peitschenhieben auspreßte. Nach ihrer Verhaftung wurden sie mit einem Haufen Neger zusammengebunden, und gleich überführten Verbrechern unter der sengenden Hitze einer tropischen Sonne durch Wolken Staubs nach Cardenas getrieben. Moffart saß unter gepeitschten, durch eiternde Wunden ekelhaften Negern zwanzig Tage lang — zehn in schweren Eisen. Bisby würde wohl in Ketten gestorben sein, wenn nicht ein Arzt die Freilassung des am Fieber Erkrankten bewirkt hätte. Unser Konsul in Cardenas, Herr Gage, hat an die Regierung in Washington über diese Dinge berichtet, und hoffentlich wird diese davon Notiz nehmen. Wirklich heißt es hier, ein Amerikanisches Geschwader werde mit einer Genugthuungs-Forderung vor der Insel erscheinen.

Vermischte Nachrichten.

Stettin, 2. August. Der hier ins Leben getretene „evangelische Gustav-Adolph-Verein" erläßt in dem heutigen Regierungs-Amtblatte einen Aufruf an die evangelische Bevölkerung Pommerns zur Theilnahme an diesem Vereine, welcher nach §. 1 der von den competenten Staatsbehörden genehmigten Statuten im Allgemeinen den Zweck vor Augen hat, „solchen bedrängten Glaubensgenossen der evangelischen Kirche, welche der Mittel des kirchlichen Lebens entbehren, diese nach Kräften brüderlich zu gewähren."

— Es ist für unseren Handelsstand erfreulich, wahrzunehmen, wie man von oben herab bemüht ist, unserem Platze in commercieller Hinsicht besondere Aufmerksamkeit zu schenken. So ist in letzterer Zeit bei Anwesenheit des Herrn Finanzministers Flottwell die unmittelbar unterhalb der Stadt zwischen Oder und Dunzig gelegene sogenannte Schlächter-Wiese für 45,000 Thlr. angekauft, um darauf großartige Docks zu etabliren, die für den überseeischen Waarenhandel von besonderer Wichtigkeit werden können.

Berlin, 27. Juli. Nicht blos von hier, sondern von fast allen umliegenden Städten sind den Königl. Majestäten Deputationen nachgeeilt, um

sie zu beglückwünschen. Man hat nunmehr beide Kugeln, die in den Wagen drangen, gefunden; die Doppelpistole hatte eine sogenannte gepflasterte Ladung, die bekanntlich sicher schießt. Die öffentliche Stimme nennt den Grafen Redern als den Ersten, der nach dem Verbrecher gegriffen. Als dieser in das Stadtvogteigefängniß trat, erbat er sich ein Glas Wasser; er leerte es mit einem Zuge aus und sagte kaltblütig: „Das war doch eine andere Situation als gewöhnlich; jetzt bin ich ruhig.“ Aus dem Verhör ergab sich, daß der Thäter, Ludwig Tschech, 55 Jahr alt, evangelischen Glaubens, ein Predigersohn, in Klein-Kniegnitz in Schlesien geboren, ist, eine Zeit lang Jurisprudenz studirt hat, dann Kaufmann wurde und endlich als Bürgermeister in Storkow eine Anstellung erhielt. In Folge von Zerwürfnissen mit seinen Vorgesetzten hat er diese Stellung vor etwa 3 Jahren verloren (wie er sagte, aufgegeben) und wohnte seitdem mit seiner 18jährigen Tochter hier in Berlin, zuletzt in einem meublirten Logis, Rosenthaler Straße 52. Nach mehreren vergeblichen Bemühungen bei den Behörden, um eine neue Anstellung zu erlangen, wendete er sich im April vorigen Jahres an den König. Der Bescheid von Allerhöchster Stelle fiel abschläglich aus (seine letzten Verhältnisse in Storkow waren auch wenig geeignet, sein Gesuch zu unterstützen) und von diesem Zeitpunkt an beschloß er, sich durch Ermordung des Königs zu rächen. Hätte er sein Pistol am 25sten bei sich gehabt, so würde er das Attentat schon an diesem Tage, als der König in offenem Wagen nach Charlottenburg fuhr, ausgeführt haben. Reue über die That war er sehr entfernt zu zeigen. Seine Tochter wurde auf die Aussage eines Polizeisergeanten, daß sie kurz vor dem Attentat ein Bittschreiben an die Königin überreicht, ebenfalls zum Verhöre gezogen; auch dieses junge Mädchen benahm sich keck und determinirt. „Ich bin, sagte sie, die rechte Tochter meines Vaters; mein Vater hat lange genug die ihm zugefügte Unbill ertragen.“ Der Verbrecher sagt aus: „Ich bin dadurch, daß ich gesehen, wie eine Dame in Trauerkleidern dem König und der Königin eine Bittschrift überreichen wollte, aber nicht beachtet wurde, noch mehr zur Ausführung meines Entschlusses bewogen worden. Ich bedaure, das Opfer meiner That geworden zu sein, ohne das Opfer erreicht zu haben.“ Aus allen seinen Aussagen geht auf das unzweideutigste hervor, daß es keine Theilnehmer an dem vorliegenden Verbrechen giebt. Tschech hat lediglich aus persönlicher Rache gehandelt; wenn man nicht etwa annehmen will, daß er in verblendetem Ehrgeiz die Rolle eines modernen Herostrates spielen wollte, wie dies wenigstens seine eitle Aeußerung bei dem Daguerreotypisten anzudeuten scheint, in dessen Atelier er vor etwa 5 Wochen erschien und verlangt hatte, in einer theatralischen Stellung abgebildet zu werden, und zwar bezeichnete er sie selbst, indem er Hand und Blick erhob und ausrief: „Kraft von Oben!“ Auf die Bemerkung, daß er viele Aehnlichkeit mit einem längst verstorbenen beliebten Schauspieler habe, erwiederte er, das sei ihm schon öfter gesagt worden und fügte später hinzu: „Auf den Brettern eine Rolle zu spielen, ist keine Kunst, aber wohl auf dem großen Welttheater!“ Dem Daguerreotypisten aber versprach er großen Nutzen, denn, sagte er: „Das Bild wird ganz Europa sehen!“ Der auf diese durch Leidenschaftlichkeit und getäuschten Ehrgeiz in seiner Seele zur Reife gekommene Entschluß scheint denn auch zu einer Festigkeit gediehen zu sein, wie sie in den Annalen des Verbrechens selten vorkömmt.

Berlin, 28. Juli. Der König hat gestern seinen Mantel und Ueberrock zum Behufe der Criminaluntersuchung eingeschickt. Es stellt sich nunmehr heraus, daß der König die volle Ladung erhalten. Die erste Kugel brannte die untere Watte des Mantels durch; die zweite Kugel streifte die Kleider. Indeß bei jeder Doppelpistole der rechte Lauf gezogen, der linke nicht gezogen ist, war es bei dem Attentat umgekehrt der Fall, und lediglich dieser Umstand — nächst der allwaltenden Gnade Gottes — rettete den Monarchen. Denn der erste Schuß war schwach, und der zweite, durch das Hinzuspringen, kam nicht in die rechte Richtung. Bereits am 26sten Juli hatte der Präsident des Kammergerichts, Herr von Kleist, von 2—4 Uhr mit dem Verbrecher ein Verhör abgehalten; am 26sten Juli Abends wurde der Letztere dem Hausvogteigericht übergeben. Er verläugnete nicht seine Ruhe, bewunderte in diesem Momente mit leichthingeworfenen Worten die Georginen auf dem Hof und verlangte, in seinem Gefängniß angekommen, augenblicklich Semmel und Wasser. Es hat sich zur Evidenz herausgestellt, daß er von seinem verbrecherischen Vorhaben auch nicht durch ein Raisonnement irgend Jemand Andeutungen gegeben, und die Tochter wird bereits morgen entlassen, wenn sie es nicht schon ist. Ehe er am 26. Juli früh seine Wohnung verließ, zahlte er der Wirthin 7½ Thlr. Miethe für den Monat Juli und kleidete sich von Kopf bis zu Fuß in reine Wäsche.

Berlin, 29. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem zur Zeit in Neu-Strelitz befindlichen Musik-Direktor C. F. Müller die Annahme des von des Kaisers von Brasilien Majestät ihm verliehenen Ordens der Rose zu gestatten.

Berlin. (K. Z.) Der allgemeine Ruf nach Herabsetzung des Postporto's und Reform des Postregals wird stets dringender, je mehr

Eisenbahnen entstehen. Der Staat antwortet darauf, indem er ein neues Postgesetz ankündigt. Inzwischen geht die Welt und die öffentliche Meinung vorwärts, es bleibt jedoch dabei, daß wir, nach wie vor, Briefe nach Stettin, Leipzig oder Magdeburg zum Beispiel mit vier Groschen bezahlen, als gingen die Schnellposten noch eben so wie früher, obwohl die Bahngesellschaften gehalten sind, alle Briefe und Pakete der Post ganz unentgeltlich zu befördern. Unter diesen Umständen müssen sich die Post-Einnahmen sehr wesentlich vergrößern und die Eisenbahnen als ein wahrer Segen betrachtet werden. Wenn nun in zwei Jahren die Bahnen nach Breslau, nach Hamburg und die Köln-Mindener fertig sein werden, so bleibt kaum ein Haupt-Cours übrig, auf welchem Briefe auf Postwagen zu versenden sind, und der Post kostet dieser Verkehr keinen Pfennig. In England zahlt die Postdirektion den einzelnen Bahnen eine bedeutende Beisteuer für die Briefbeförderung; es scheint uns jedoch ein noch besseres Princip, daß die Gesellschaften gehalten sind, alle Brief-Felleisen unentgeltlich zu befördern, nur müßte dies nicht der Postkasse, sondern dem Gemeinwesen zu Gute kommen, nicht der Staat müßte die Vortheile in Empfang nehmen, er müßte sie seinen Bürgern zuwenden. Wenn es in England möglich ist, daß nach dem neuen System kein Brief durch alle drei Königreiche mehr als einen Penny kostet, und dabei dennoch den Eisenbahnen so bedeutend gesteuert wird, um wie viel mehr sollte es nicht bei uns möglich sein, wo man jenen Gesellschaften gar nichts bezahlt!

Hannover. Vor einigen Tagen ist hier ein naturhistorisch merkwürdiges Wunderkind, das jetzt als Curiosum für Geld zu sehen ist, eingetroffen. Es ist das ein Knabe, Sohn eines Schuhmachers aus dem Dorfe Beversen, Hannov. Amts Medingen. Derselbe ist erst 5½ Jahr alt, dabei aber schon 4 Fuß 9 Zoll hoch und bereits am ganzen Körper ausgewachsen und vollkommen ausgebildet wie ein erwachsener Mensch, hat schon den ersten Bartwuchs, Baßstimme und insbesondere alle Zeichen der vollkommensten Mannbarkeit. Der Arzt seines Geburtsorts bescheinigt, daß er den Knaben, als derselbe drei und ein viertel Jahr alt war, an einer Paraphimose ärztlich behandelt und ihn damals schon vollkommen mannbar gefunden habe. Unsere Aerzte sind sehr erstaunt über diese ganz abnormale Naturerscheinung und wissen sich eines ähnlichen Falles nicht zu erinnern.

Die „Grenzboten" bemerken: Es wundert uns, daß die Heldengestalt Abd-el-Kader's noch keinen Poeten begeistert hat. Nicht einmal im Ballet hat man ihn und seine malerischen Schaaren angebracht. Der einzige Gewinn, den der Algierkrieg, außer ein paar Büchern, der Europäischen Kultur gebracht hat, ist — der Burnus. Vielleicht ist Marokko, das jetzt Mode wird, glücklicher. Poeten, die darauf reflektiren, sollten sich den Wink nicht entgehen lassen, den alle Zeitungen geben; das Kriegsgeschrei der Marokkaner besteht nämlich in einem dumpfen: Ha, ha, ha!

London sonst und jetzt. London erlangte im Jahre 1208 die erste Königl. Freiheit zur Erwählung seiner Stadtobrigkeit. 1234 bestanden die Königlichen Betten noch aus Strohsäcken. 1246 waren alle Häuser noch — mit Stroh gedeckt. 1300 saßen die Einwohner, statt vor dem Kamine, um einen Feuerbehälter in der Mitte des rauchenden Hauses. Wein wurde von den Apothekern nur zur Herzstärkung verkauft. Die Häuser waren noch alle von Holz, und es hieß große Pracht, auf einem zweirädrigen Karren zu fahren. 1351 waren 4- und 2-Pfennigstücke die größten Silbermünzen, und das Parlament bewilligte dem Könige nur allerhand Waaren. 1509 gab es hier weder Rüben noch Kohl oder Salat; man führte sie aus den Niederlanden ein. 1561 trug Elisabeth die ersten seidenen Strümpfe, und 1577 brachte man die ersten Taschen-Uhren dahin. 1590 gab es in London nur vier Kaufleute, deren jeder 400 Pfd. hatte. Seitdem — wie hat sich Alles vervielfacht, verändert!

Als Friedrich der Große, in Hirschberg anwesend, sich von den Kaufmanns-Aeltesten über den Zustand des Leinwandhandels Bericht erstatten ließ, fragte er: „Nun, mit was kann ich Euch helfen?" Die Antwort war dankbar ablehnend, mit dem Bemerken: nur wenn wir um Hülfe bitten werden, geruhen Ew. Majestät uns solche zu gewähren." „Gut," sagte hierauf der König, „Ihr sollt ganz frei handeln; aber wie steht's mit den Taschentüchern, die Ihr jetzt fabriziren läßt?" (Es waren dies blau gedruckte Leinwand-Taschentücher, wie solche damals vorher in Sachsen gemacht wurden). „Habt Ihr denn Absatz davon?" „Nein, Ew. Majestät, aber er wird sich wohl finden." „Habt Ihr," fragte der König weiter, „davon nichts nach Spanien geschickt?" „Nein." „Nun," sagte darauf der große Mann, „so gebt mir ein Dutzend davon mit, ich werde sie meinem Gesandten schicken, der kann sich nach Absatz dafür umsehen!" — Was würde ein Gesandter von 1844 zu dem Empfange einer solchen, Absatz betreffenden Kabinets-Ordre in Begleitung von einem Dutzend blau leinwandner Taschentücher sagen?

Der Provinzialgerichtshof von Südholland wird demnächst ein Urtheil zu fällen haben, über die Dienstmagd eines Gewürzhändlers, welche Arse-

nik in das zum Verkauf bestimmte Salz mischte, um — wie sie beim Verhöre aussagte — den Laden ihres Herrn in schlechten Ruf zu bringen.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

Juli.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	30.	333,74'''	333,58'''	333,10'''
	31.	331,56'''	331,14'''	331,26'''
Thermometer nach Réaumur	30.	+ 11,2°	+ 16,5°	+ 11,4°
	31.	+ 10,6°	+ 15,4°	+ 12,3°

Schul-Anzeige.

Unerwartete Hindernisse und Unfälle, deren frühere Beseitigung nicht möglich ist, nöthigen uns, die für die Elisabethschule auf drei Wochen festgesetzten Sommerferien um einige Tage zu verlängern. Die geehrten Eltern der Schülerinnen unsrer Anstalt werden daher ergebenst ersucht, dieselben erst am Donnerstag den 8ten August, um 9 Uhr, wieder zur Schule zu schicken.

Stettin, den 1sten August 1844.

Der Vorstand der Elisabethschule.

Entbindungen.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben, beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Schmarsow, den 27sten Juli 1844.

Jobst, Prediger.

Todesfälle.

Der uns von Gott vor acht Tagen geschenkte Knabe entschlief heute Abend zu einem bessern Leben, welches wir Freunden und Verwandten, um stille Theilnahme bittend, hiemit ergebenst anzeigen.

Stettin, den 31sten Juli 1844.

Robert Heppner und Frau.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Bei einer Herrschaft auf dem Lande wird zu Michaelis d. J. ein gewandter Bedienter gesucht, der auch gut zu reiten versteht. Nur solche Subjekte mögen sich melden bei Michaelis auf Wulkow bei Regenwalde in Pommern.

Ein ordentlicher Laufbursche findet Beschäftigung bei Wm. Fabian, Schulzenstr. No. 340.

Ein tüchtiger Canzleigehülfe findet sofort dauernde Beschäftigung bei dem Land- und Stadtgerichts-Sekretair Boehme zu Greifenhagen.

☞ Ein junger Mann von guter Erziehung und mit den nöthigen Vorkenntnissen ausgestattet, der Lust hat Bildhauer zu werden, kann in meinem Atelier sogleich Aufnahme finden.

E. Pietschmann, Frauenstraße No. 896.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Fünf Thaler Belohnung.

Demjenigen, der über einen schwarzseidenen Wiener Mantel, welcher am Dienstag aus einem Hause gestohlen worden, Nachricht im Polizei-Büreau geben kann.

Bei unserm Abzuge von Wollin nach Stettin sagen wir unsern Freunden in Wollin und dessen Umgegend ein herzliches Lebewohl. Dr. Loewenstein und Frau.

Ich wohne jetzt hier in Stettin, Hagenstraße No. 34, und bin täglich zu sprechen des Morgens bis 9 Uhr, des Nachmittags von 1—4 Uhr.

Dr. Loewenstein, prakt. Arzt.

Unser Adreß- und Commissions-Comtoir ist vom Montag, als den 5ten d. M., ab nach der Frauen- und Klosterstraßen-Ecke No. 1160, 1 Treppe hoch, hin verlegt. Bernsée et Gloth.

Haarwuchs-Erzeugungs-Balsam
von Doctor Baron de Dupuytren à Paris.

Mallard, Chimiste de l'Academie royale à Paris, alleiniger Besitzer dieses Geheimnisses, geprüft und bestätigt von den Doctoren ersten Ranges, anerkannt als das heilsamste Cosmetique, bereitet von den edelsten und schätzbarsten Kräutern, zum Wachsthum der Haare, verhindert sofort das Ausfallen, giebt den zu früh grau gewordenen Haaren seine natürliche Farbe zurück und übertrifft an Feinheit des Parfüms alle bis jetzt bekannten Pomaden und Oele.

Mit Gebrauchs-Anweisung a Pot 1 Thlr. und 2 Thlr.

Gustav Lohse de Paris,
autorisirter Depositaire général für Deutschland und Rußland.

Berlin, im Juli 1844.

Für ganz Pommern habe ich nur allein das einzige Depot dem Coiffeur August Hesse in Stettin übertragen, wo es zu benanntem Preise echt zu haben ist.



Das Dampfschiff „Cammin"

macht während der Badezeit alle Sonntage vom 14ten Juli an regelmäßige

Lustfahrten nach Swinemünde

an einem Tage hin und zurück.

Abfahrt von Stettin um $4\frac{1}{2}$ Uhr früh.

Abfahrt von Swinemünde um 4 Uhr Nachm.

Billets zum Preise von $1\frac{1}{2}$ Thlr. sind bei Unterzeichneten zu haben, welche auch die Anmeldungen bis am Abende vorher entgegen nehmen.

Schmidt & Lindner.



Das Dampfschiff Wollin fährt bei günstigem Wetter am Sonntag den 4ten August nach Frauendorf und Gotzlow.

Erste Abfahrt hier gegen 2 Uhr Nachmittags.

Die Rathenower Brillen-Niederlage
von **Eduard Kolbe,**
Schulzenstraße No. 341,
empfiehlt eine neue reiche Sendung aller Sorten Brillen und besorgt das Einschleifen der einzelnen Gläser, so wie die Reparatur der Gestelle schnell und billig.

Ein kleiner Schmiede-Blasebalg, wenn auch gebraucht, jedoch gut, wo möglich in Kasten- oder Cylinderform, wird zu kaufen gewünscht Mönchenstraße No 471.

Für Zahnpatienten bin ich täglich des Vormittags bis $11\frac{1}{2}$, des Nachmittags bis $5\frac{1}{2}$ Uhr in meiner Wohnung zu treffen.
M. Seligmann,
prakt. Zahnarzt hier.

Alle Sorten Lampen werden am Billigsten gereinigt, reparirt und lackirt beim Lackirer
Krafft, gr. Domstraße No. 795.

Herzlichen Dank allen Denjenigen, welche meinem Manne die letzte Ehre erwiesen und ihn zu seiner Ruhestätte begleitet haben.
Wittwe Themlitz.

Preis-Ermässigung
des Tarnowitzer Roman-Cements.
Der Preis des Tarnowitzer Roman-Cements ist von heute ab auf
vier Thaler zehn Silbergroschen,
pro Tonne von 400 Pfd. Brutto,
$2\frac{1}{3}$ Scheffel Inhalt,
ermässigt, wozu derselbe hier bei mir und in meinen Niederlagen, in Stettin bei den Herren Sauer et Sapel, in Damm bei dem Herrn Carow, zu haben ist. Podejuch, den 27sten Juli 1844.
Haupt-Niederlage des Tarnowitzer Roman-Cements.
F. Didier.

TIVOLI.
Sonntag: Feuerwerk, angefertigt von Trott. Kein Entree.

Geldverkehr.

Gegen sehr gute Hypotheken werden gesucht: 12,000 Thlr., 9,000 Thlr., 8000 Thlr., 6000 Thlr., 6000 Thlr., 5000 Thlr., 4000 Thlr., 3000 Thlr., 2500 Thlr., 2500 Thlr., 2000 Thlr., 2000 Thlr., 2000 Thlr., 1400 Thlr., 1000 Thlr., 1000 Thlr., 1000 Thlr., 800 Thlr., 300 Thlr., 300 Thlr., 300 Thlr.
L. F. Hahn, Fuhrstraße No. 639.

Am 9. Sonntage n. Trinit., den 4. August, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Palmié, um $8\frac{3}{4}$ U.
Herr Konsistorial-Rath Dr. Richter, um $10\frac{1}{2}$ U.
Herr Kandidat Dr. Ritschl, um $1\frac{1}{2}$ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 U. hält Herr Konsistorial-Rath Dr. Richter.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Schiffmann, um 9 U.
" Prediger Fischer, um $1\frac{3}{4}$ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Fischer.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Hoffmann, um 9 U.
" Prediger Bauer, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Hoffmann.

In der Johannis-Kirche:
Herr Militair-Oberprediger Schultze, um $8\frac{3}{4}$ U.
" Pastor Teschendorff, um $10\frac{1}{2}$ U.
" Kandidat Dietrich, um $2\frac{1}{2}$ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Teschendorff.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
" Prediger Jonas, um 2 U.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 31. Juli 1844.

Weizen,	1	Thlr.	20	sgr.	bis	1	Thlr.	25	sgr.
Roggen,	1	"	5	"	"	1	"	$7\frac{1}{2}$	"
Gerste,	1	"	$1\frac{1}{4}$	"	"	1	"	$2\frac{1}{3}$	"
Hafer,	—	"	20	"	"	—	"	$22\frac{1}{2}$	"
Erbsen,	1	"	10	"	"	1	"	15	"

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 30. Juli 1844.	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$	$101\frac{1}{4}$
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	—	$89\frac{3}{4}$
Kur- und Neumärk. Schuldverschreib.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{5}{8}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	—	$100\frac{1}{2}$
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$
Grossherzogl. Posensche Pfandbriefe	4	$104\frac{1}{2}$	104
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	100	—
Ostpreussische do.	$3\frac{1}{2}$	—	102
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{2}$	—
Kur- und Neumärkische do.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{2}$	101
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$100\frac{1}{4}$
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{3}{4}$	$13\frac{1}{4}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$12\frac{11}{12}$	$12\frac{5}{12}$
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	165	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	$103\frac{3}{4}$	—
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn	—	$191\frac{1}{2}$	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	$103\frac{3}{4}$
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	156	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	$103\frac{3}{4}$	—
Düsseld.-Elberf. Eisenbahn	5	92	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	$98\frac{3}{4}$
Rheinische Eisenbahn	5	$79\frac{1}{2}$	—
do. Prior.-Oblig.	4	$98\frac{1}{4}$	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	146	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	$103\frac{1}{2}$	103
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	$115\frac{1}{2}$	—
do. do. Litt. B. v. einges.	—	$108\frac{1}{2}$	$107\frac{1}{2}$
Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A. u. B.	—	121	—
Magdeb.-Halberstädter Eisenbahn	4	$115\frac{1}{2}$	—
Bresl.-Schweidn.-Freiburger Eisenbahn	4	—	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	$103\frac{1}{4}$	—

Beilage zu No. 93 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 2. August 1844.

Officielle Bekanntmachungen.

Es soll am Freitag den 9ten August c., Vormittags 10½ Uhr, im Fort Leopold ein Stück alte Mauer zum Abbruch ausgeboten werden, und sind die Bedingungen im Fortifikations-Bureau, Rödenberg No. 249, einzusehen. Stettin, den 30sten Juli 1844.

Boethcke, Major und Platz-Ingenieur.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In der Fest'schen Verlagsbuchhandlung in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Stettin durch Unterzeichnete, zu beziehen:

Contor-Lexikon
für
deutsche Kaufleute.

Eine gedrängte, aber darum nicht minder vollständige alphabetische Zusammenstellung des Wissensnöthigsten aus dem Bereiche der praktischen Handelswissenschaften, mit besonderer Berücksichtigung

der höheren schriftlichen kaufmännischen Arbeiten und des Großgeschäfts,

so wie

des Wechsel-, Fracht-, Schifffahrts- Zoll- und Versicherungswesens, des Handelsrechts

u. s. w., nebst

den nöthigen Formularen zu kaufmännischen Documenten aller Art und einer reichhaltigen Terminologie.

Von

Ludolph Schleier.

Cartonn. Preis 2 Thlr.

Nicolai'sche Buch- und Papierhandlung,
in Stettin. C. F. Gutberlet.

So eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Stettin durch die Unterzeichnete:

Neuer deutscher

Briefsteller nebst Sprachlehre und Orthographie.

Herausgegeben von Christian Sonntag.
Dritte, vielfach vermehrte und verbesserte Stereotyp-Ausgabe. 164 Seiten. Velinpapier.
Sauber brochirt 7½ sgr.

Statt aller Anpreisung folge hier ein Auszug aus dem Inhaltsverzeichniß:

Sprachlehre; Orthographie; Anleitung zur Abfassung schriftlicher Aufsätze; Mustersammlung: I. 27 Glückwünschungsschreiben, II. 17 Bittschreiben, III. 9 Danksagungsschreiben, IV. 5 Entschuldigungsschreiben, V. 10 Einladungsschreiben, VI. 10 Trostschreiben, VII. 13 Empfehlungsschreiben, VIII. 10 Erinnerungs- und Mahnbriefe, IX. 38 Briefe vermischten Inhalts, X. 20 Geschäftsbriefe, XI. 26 Dokumente, Contracte, Wechse, Quittungen ꝛc. ꝛc., XII. Titulaturen und Adressen.

Berlin. Verlag von Carl J. Klemann.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgericht zu Stettin soll das in der Kirchenstraße sub No. 144 daselbst belegene, den minorennen Kindern des Schiffsstauer Kracht gehörige, auf 5700 Thlr. abgeschätzte Haus nebst Zubehör, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,

am 9ten September d. J., Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. See- und Handelsgericht zu Stettin soll das beim Seydell'schen Hofe in Grabow liegende Briggschiff „Franz" nebst Zubehör, abgeschätzt auf 8688 Thlr. 9 sgr. 6 pf., zufolge der nebst Beilbrief und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,

am 30sten August c., Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle in nothwendiger Subhastation verkauft werden.

Alle unbekannten Schiffsgläubiger werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termin zu melden.

Auktionen.

29 Kisten Engl. Seife
sollen für Rechnung der Absender Sonnabend den 3ten August c., Nachmittags 4 Uhr, Speicher No. 59 b durch den Makler Herrn Büttner in Auction verkauft werden.

A. Silling & Co.

Caffee-Auktion.

Sonnabend den 3ten August, Nachmittags 3 Uhr, soll eine direkt von Bahia eingetroffene Parthie von 100 Ballen Caffee durch den Makler Herrn Büttner im großen Packhofsgebäude meistbietend verkauft werden.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 3ten August d. J., Nachmittags 3 Uhr, sollen auf dem hiesigen Königl. Packhofe

circa 10 Centner altes Papier

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Stettin, den 1sten August 1844.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Auf dem Garten-Etablissement Neuchatel, unweit der Kupfermühle, sollen Montag den 5ten August c.,

Nachmittags 2 Uhr, verschiedene Mobilien, eine Anzahl Topfgewächse, Ackergeräth, Garten-, Haus-, Hof- und Stall-Utensilien öffentlich verkauft werden.

Neisler.

Zum Verkauf von eichen, buchen und kiefern Brennholz aus dem Forstreviere Mützelburg, an Holzhändler und sonstige Holz-Consumenten, steht ein Termin auf den 19ten August c., Vormittags 11 Uhr, im Forsthause zu Mützelburg an, wobei bemerkt wird, daß Meistbietender verpflichtet ist, $\frac{1}{6}$ des Gebots als Caution im Termin zur Forstkasse zu deponiren, oder wenn es ihm genehm, er auch das ganze Kaufgeld sogleich bezahlen kann. Die übrigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Torgelow, den 28sten Juli 1844.

Der Forst-Inspektor v. Gayl.

Auktion über neue Taschen-Uhren.

Donnerstag den 8ten August c., Vormittags 9 Uhr, sollen Löcknitzerstraße No. 1029: eine Anzahl goldener Anker-Uhren, goldener Cylinder-Uhren, mit und ohne Repetirwerk, wobei einzelne mit Secundenzeiger; ferner silberne Taschen-Uhren aller und jeder Art, ingleichen eine goldene Uhrkette und eine desgl. Halskette an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Stettin, den 1sten August 1844.

Neisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Bekanntmachung.

Es ist zur Verbesserung der Kämmerei-Einkünfte für nothwendig und nützlich erachtet worden, die hiesigen Stadtmühlen-Grundstücke, als:

1) die neu erbaute, vor dem Mühlenthore belegene Mahlmühle von 6 Gängen, deren drei nach nordamerikanischer Art, nebst Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und dem vorhandenen Inventarium, so wie
2) die bisher dazu gehörig gewesene, $\frac{1}{4}$ Meile von hiesiger Stadt belegene Niedermühle von zwei Mahlgängen nebst Oel- und Graupenmühle, Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, 11 Morgen 115 □R. Acker, Gartenland und sämmtliches zu dem Grundstück gehöriges Inventarium,

einzeln, oder, wie es gewünscht wird, zusammen meistbietend zu verkaufen.

Dazu haben wir einen Termin auf den 16ten September c., Vormittags 9 Uhr, zu Rathhause hieselbst angesetzt, und laden qualificirte Käufer mit dem Bemerken ein, daß bei Schließung des Kontraktes nur eine Anzahlung von 12,000 Thlr. und resp. 2000 Thlr. verlangt wird, der Kaufgelderrest aber auf den Grundstücken eingetragen werden kann.

Die Lizitations-Bedingungen können täglich in unserer Registratur eingesehen und werden den Interessenten auch noch im Termin bekannt gemacht werden.

Cöslin, den 22sten Juli 1844.

Der Magistrat.

Guts-Verkauf.

Das Vorwerk Lichtenhagen, $\frac{1}{4}$ Meile von Schlochau und 1 Meile von Conitz, bestehend in 520 Morgen durchgängig ebenem Gerst-Acker und 45 Morgen Wiesen, Torf und Gärten, bin ich Willens, mit sämmtlichem Inventarium sofort zu verkaufen. Mergel ist überall hinlänglich vorhanden, die Lage des Ackers höchst vortheilhaft, die Gebäude mehrentheils neu und die Grund-Abgaben betragen nur 15 Thlr. jährlich. Preis 10,000 Thlr. Näheres auf portofreie Anfragen bei dem Besitzer daselbst.

Hermann Köpke.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Kleiderstoffe in Cachemir, Cachemir de laine, Mousselin de laine, Poilt de chèvre und **Assandrinos** empfingen wir in so schönen Mustern, wie solche noch nicht auf hiesigem Platze waren und offeriren zu den billigsten Preisen.

Aren et Comp., vormals

Adolph Hirschfeld et Co.,

Breitestraße No. 345.

Bekanntmachung.

Die Brennholzpreise des auf dem Rathsholzhofe lagernden Kämmereiholzes werden dahin ermäßigt, daß vom 24sten d. M. ab die Klafter

birken Kloben zu 5 Thlr. 20 sgr.,
" Knüppel zu 4 Thlr. 5 sgr.,
elsen Kloben zu 4 Thlr. 20 sgr.,
" Knüppel zu 3 Thlr. 10 sgr.,
fichten Kloben zu 4 Thlr. 5 sgr.,
" Knüppel zu 3 Thlr. 5 sgr.

verkauft wird.

Wer die Gelgenheit benutzt, das Holz aus den ankommenden Kähnen zu kaufen, zahlt für die Klafter
elsen Kloben 4 Thlr. 10 sgr.,
elsen Knüppel 3 Thlr. 5 sgr.

Der Stadthofmeister, Ebert, Neuenmarkt No. 873, ertheilt die Abfolgescheine.

Stettin, den 23sten Juli 1844.

Die Oekonomie-Deputation.

Neue Mentonaer Citronen in Kisten und ausgezählt, Holländischen Süßmilchskäse, Braunroth und hydraulischen Cement offerirt

C. F. Busse,
Mittwochstraße No. 1064.

Rosengarten No. 297 stehen ein Stuhlwagen und zwei Arbeitspferde zu verkaufen.

Zwei gute Beschlagwagen stehen zum Verkauf Breitestraße No. 367.

Ein sehr gut erhaltenes mahagony Fortepiano steht veränderungshalber für den Preis von 55 Thlr. zum Verkauf Frauenstraße No. 879, 2 Treppen hoch.

☛ Ein sehr guter Jagdhund ist zu verkaufen. Wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

Beachtungswerth.

Von einer reellen und gut renomirten Leinen-Fabrik sind mir circa 50 Weben reine echte Creas-Leinewand zugeschickt worden, und sollen Weben von richtigen 60 Ellen und darüber, deren fester Fabrikpreis
11¾ Thlr. ist, für 9¼ Thlr.,
13 „ „ „ 10½ „
verkauft werden.
S. Hirsch, Heumarkt No. 46.

☞ Ein mahagony und ein birkenes Billard nach der neuesten Art stehen vorräthig zum Verkauf.
Gubbe, Tischlermeister, Klosterhof No. 1152.

Frische Tischbutter in kleinen Gebinden empfing und empfiehlt J. Schwolow.

Ergebene Anzeige.
Ich erhielt wieder aus Berlin eine große Auswahl Gyps-Verzierungen an Häusern; dieselben sind nach der modernsten Form gearbeitet und in meiner Gyps-Niederlage zur Ansicht, welches ich auswärtigen und hiesigen Bauherren hiermit ergebenst anzeige. Ich übernehme zugleich das Befestigen der Verzierungen und liefere die Gegenstände für die Hälfte des Preises wie bisher. Auch sind mehrere neue Gypsfiguren bei mir zu haben, so wie auch fein gemahlenen Gyps zu sehr billigen Preisen. Stettin, den 26sten Juli 1844.
S. Biagini, Gyps-Figuren-Fabrikant,
Baumstraße No. 1010.

Im Hause Grabow No. 49 f sind mehrere Schachtruthen großer Feldsteine und alter Mauersteine, so wie alte Thüren und Fenster zu verkaufen.
Markurth.

Die mit dem Capt. Dankwardt angekommenen circa 1000 Stück frische Cocos-Nüsse verkaufe ich billigst. G. L. Borchers.

Zwei echte, 4 Monat alte Wachtelhunde sind zu verkaufen bei Groß & Bayer in Grabow.

Särge, kleine und große, einfache und gekehlte, sind bei uns zu den billigsten Preisen, jede Anforderung befriedigend, zu haben. Gebrüder Brachmann.

Billards in allen Größen, einfach auch von Mahagony-Pyramiden, sind billigst zu haben Rödenberg No. 245.

Ein fast neues Schaufenster steht sehr billig zum Verkauf Heumarkt No. 48.

☞ Mehrere Stand neuer Betten ☜
stehen wegen Mangel an Raum sehr billig zum Verkauf Neuenmarkt No. 948, Ecke der Hühnerbeinerstraße.

☞ Es steht ein Oderkahn mit Zubehör aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere Schiffbaulastadie No. 39. ☜

Feinstes **Prov. Oel** in Flaschen, a 5, 10 und 15 sgr., **stärksten Weinessig,** a Quart 2 bis 1 sgr. bei Julius Lehmann & Comp.,
Heiligegeiststraßen-Ecke.

Wiederum empfing ich eine neue Sendung von **Prima-Varinas-Canaster** (Hamburger) u. offerire davon in Körben und Rollen à Pfund 10½ sgr. Sodann empfehle ich von abgelagerten

Cigarren:

ächte Havanna Silva,	32—28 Thlr.,
„ „ Dos Amigos,	30—28 „
„ „ Ugues,	30—28 „
„ „ Cabannas,	21—18 „
f. feine La Fama,	18—16½ „
f. „ La Empresa,	17—14 „
feine Havanna Flora,	14—11½ „
„ Rencurell,	14—11½ „
„ La Atala,	12½—10 „
„ La Rosita,	12½—10 „
„ Imperial,	10—9½ „
„ Canaster,	8—6 „
„ Columbia,	6—5½ „
	pro Mille.

Von rheinländischen **Papieren:**

Patent-Canzlei,	40—16½ Thlr.,	pro Ballen, ebenso in Riessen.
„ Concept	18—11 „	
„ Engl. Post,	6½—3 „	
Royal,	30—20 „	
Median-,	15—9½ „	
Druck-,	10—8 „	
Zucker- und	30—26⅔ „	
Makulatur-Papiere	7—5½ „	
Pappen, pro Schock	5½—2 „	

Von Englischen **Siegellacken:**

ff. Carmin,	72 sgr.,	pr Pfd.
ff. Saturnine,	60 „	
f. Vermillion,	50 „	
f. Engl. Wappen,	40 „	
f. London,	30 „	
f. „	25 „	
f. „	20 „	
f. „	15 „	
f. „	12½—6 sgr.,	

Heinr. Bühren,
gr Oderstrasse No. 16.

Es ist mir ein Pöstchen
Pommersche Butter,
a 13½ Thlr. pr. Ctr., in Commission zum baldigen Verkauf übergeben, welche ich hiermit offerire.
Aug. F. Pratz.

Cabannas y Carvayal und Silva Cigarren 15 Thlr., von besonderer Güte und alt, empfiehlt
Eduard Krause,
oberhalb der Schuhstraße No. 151.

Den zweiten Transport Würfel-Zucker (weiss und rosa) empfing und offerirt billigst
die Haupt-Niederlage von Erhard Weissig.

Nachmittags ...

Verpachtungen.

Es soll auf der Pommerensdorfer Anlage No. 16 eine Wohnung nebst Treibhaus, so wie ein circa 5 Magdeburger Morgen großer Garten mit Ober- und Unter-Früchten sofort auf 1 bis 3 Jahre verpachtet werden. Die näheren Bedingungen sind bei R. Stadion et Co., Frauenstraße No. 913, zu erfahren.

Vermiethungen.

Die bel Etage und untere Wohnung mit Laden des Hauses Speicherstraße No. 71 ist zum 1sten Oktober a. c. billig zu vermiethen. Näheres darüber gr. Lastadie No. 220.

Grapengießerstraße No. 418 ist die 2te Etage, bestehend aus 2 heizbaren Zimmern, 2 Cabinetten, Küche und Kellergelaß, zu Michaelis zu vermiethen.

Bollenstraße No. 785 ist die 2te Etage, bestehend in 2 Vorderstuben, 1 Hinterstube, Kammer, Küche und Keller, zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Roßmarkt No. 709 ist die 2te Etage von 2 Stuben nebst Zubehör zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Am Fischmarkt No. 962 (Sonnenseite) sind zum 1sten Oktober 3 Stuben, Küche und Keller zu vermiethen.

Grapengießerstraße No. 161 ist die dritte Etage, aus 3 Stuben, Kammer und Küche bestehend, zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.

Fuhrstraße No. 646—47 sind 3 Stuben mit Zubehör zum 1sten September c. zu vermiethen.

Die 3te Etage des Hauses gr. Oderstraße No. 61, 4 Zimmer, 2 Cabinette, Küche nebst Zubehör, oder die 3te Etage des Hauses Beutlerstraße No. 60, 3 Zimmer, Küche nebst Zubehör, ist zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen. Näheres im Laden No. 60.

Kohlmarkt No. 613 sind zum 1sten Oktober d. J. 3 Stuben, Kabinet nebst Zubehör zu vermiethen.

In dem neu gebauten Hause Klosterhof No. 1159 ist die 2te und 3te Etage, bestehend in 4 Stuben, 3 Kabinets, Küche, Keller, Bodenraum und gemeinschaftlichem Waschhause, zum 1sten Oktober zu vermiethen. Auch kann auf Verlangen zu jeder Etage noch 1 Stube und Kabinet zugegeben werden. Das Nähere darüber Junkerstraße No. 1118.

Im Hause Bollenthor No. 1090 ist die 2te und 3te Etage, sehr freundlich mit Möbeln und Schlafkabinet, sogleich oder zum 1sten September zu vermiethen.

Eine Holz- und Schmiedewerkstätte ist zum 1sten Oktober c. zu vermiethen bei

R. Weickmann, Baumstr. No. 998.

Im Hause No. 184 der Königsstraße sind vom 15ten Juli ab in der bel Etage 2 möblirte Stuben nebst Küche und Zubehör, so wie eine kleinere Stube, letztere auch für sich, so wie vom 1sten Oktober ab oder auch früher die 2te Etage von 3 Stuben, Küche, Keller und mehreren Kammern, Boden nebst Zubehör zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer desselben part.

Mönchenstrasse No. 609 (geradeüber der Papenstrasse) ist die bel Etage von 2 Vorder- und einer Hinterstube, Alkoven, 2 Kammern, Küche, gemeinschaftlichem Trockenboden und Kellerraum zum 1sten October zu vermiethen.

Grapengießerstraße No. 415—416 ist ein großer Laden, zu jedem Geschäft passend, und wozu auf Verlangen auch Comptoir und Wohnung gegeben werden kann, zum 1sten Oktober zu vermiethen. Näheres bei C. A. Ludewig.

Am Marienplatz No. 779, auf dem Hofe, ist eine bequeme Wohnung von 3 Stuben und 2 Alkoven, Küche, Holzgelaß und Keller-Verschlag rc., zum 1sten Oktober d. J. an ruhige Miether billig zu überlassen.

Kleine Oderstraße No. 1070 ist ein Parterre-Logis, bestehend aus 2 großen Zimmern, zum Comptoir passend, nebst Keller, circa 30 Fuß tief, 1 Boden, circa 40 □Fuß, auch Hofraum und Eingang, sowohl vom Bollwerk wie kl. Oderstraße, zum 1sten Oktober a. c. zu vermiethen.

Kleine Papenstraße No. 309 ist die 2te Etage, bestehend aus 3 Stuben, heller Küche, Kabinet, Kammer und sonstigem Zubehör, zum 1sten Oktober c. zu vermiethen.

Ein Logis von Stube, Kammer und Vorgelege ist Königsstraße No. 184 an einen ruhigen Miether vom 1sten August ab zu vermiethen.

Königsstraße No. 182 ist in der 3ten Etage eine Wohnung an eine stille Familie zu vermiethen.

Die 1ste und 2te Etage des Hauses No. 527 am Paradeplatz, jede aus 4 Stuben und Zubehör bestehend, sind nebst Stallung für 2 Pferde zum 1sten Oktober c. zu vermiethen und das Nähere daselbst in der 3ten Etage zu erfragen.

Rosengartenstraße No. 297 ist die 2te Etage zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Die 3te Etage des Hauses gr. Oderstrasse No. 6, bestehend aus 5 Stuben, Küche, Kammern, Keller und Holzgelass, ist zum 1sten October c. zu vermiethen. Näheres kl. Oderstrasse No. 1070, im Comptoir.

☞ Im Hause Frauenstraße No. 894 ist in der vierten Etage ein freundliches Quartier, bestehend aus 2 Stuben, einem heizbaren Schlafkabinet, heller Küche nebst allem sonstigen Zubehör, zum 1sten Oktober d. J. an eine stille Familie zu vermiethen. L. Primo.

In unserem Hause Pladrinstrasse No. 101 ist die 4te Etage sogleich oder zum 1sten October an ruhige Miether zu überlassen.

Doebel et Eickhoff.

Breitestraße No. 411 ist eine freundliche Stube (vorne heraus) nebst Schlafkabinet an einen einzelnen Herrn zum 1sten September d. J. zu vermiethen.

Breitestraße No. 376 ist die 2te, 3te und 4te Etage, jede bestehend in 4 Stuben nebst Zubehör, zum 1sten Oktober zu vermiethen. Das Nähere ist zu erfahren beim Posamentier Schulze, Breitestr. No. 377.